

„La vie est juste un voyage.“

Liebe Familie, Liebe Freunde, Liebe Bekannte, Liebe Unterstützer... Kurz gesagt Bonjour! an alle die sich für mein Jahr in Paris interessieren. Ja dieses Zitat habe ich fast direkt am Anfang meines Jahres in Charenton, wo ich wohne, bei den „Charenton Ecoles“ auf einer kleinen Ausstellung, in der ziemlich mysteriös aussehende Gesichter mit Lego in 2D dargestellt wurden gefunden und im Kopf behalten. Ja das Leben ist nur eine Reise. Vielleicht nicht immer körperlich, aber geistig bewegt man sich doch immer Tag für Tag vorwärts. Nun ja meine eigene Reise hat mich, wie schon erwähnt, für ein Jahr nach Paris geschickt. Sehr witzig, weil ich mich in der Schule im Französischunterricht immer gefragt habe, was ich denn mit dieser Sprache soll, weil ich doch sowieso niemals vorhabe, für länger nach Frankreich zu gehen. Und somit war ich entsprechend faul und bin mit sehr wenig Kenntnissen in das Jahr gestartet.

Aber erst mal: Wie kam es dazu?

Ich habe mich im Januar 2017 bei der internationalen christlichen Friedensorganisation „EIRENE“, die jedes Jahr Freiwillige in alle möglichen Länder entsendet, beworben. Mein erster Wunsch war es, nach Nordirland zu gehen, weil mich dort der Konflikt zwischen Protestanten und Katholiken sehr stark interessiert hat. Nun war ich leider zu spät mit meiner Bewerbung und alle Stellen für dieses Land waren schon vergeben. Auf dem Bewerberauswahlseminar habe ich viele Rundbriefe von den verschiedenen noch verfügbaren Ländern gelesen und mich dann stark für eine Einsatzstelle in Kanada und Bosnien interessiert. Auch von Frankreich und Belgien las ich einige Rundbriefe, aber konnte mich nicht so recht entschließen, das für EIRENE als Möglichkeit anzugeben. In wirklich letzter Sekunde machte mich der Leiter des Seminars darauf aufmerksam, dass ich doch auch angegeben habe ein wenig Französisch zu können und dass das doch auch eine Option wäre. So ließ ich mich doch noch überreden und schrieb auf den Abschlussfragebogen zwischen Tür und Angel ganz schnell die Einsatzstelle von der Partnerorganisation „Emmaüs“ in Paris auf. Und peng eine Woche später erhielt ich den Anruf: „Du bist für die Stelle bei Emmaüs angenommen“. Puh ich wusste erst nicht ob ich mich wirklich freuen sollte, habe dann aber erstmal zugesagt. Aber mit der Zeit habe ich mich dann doch mit diesem Gedanken, das nächste Jahr in Frankreich zu verbringen und in einem Second-hand Laden zu Arbeiten angefreundet. Trotzdem blieb für mich mein eigener Sinn in dieser Einsatzstelle bis zu meiner Ausreise und auch noch danach im Verborgenen. Aber dazu später mehr und weiter der Reihe nach.

Wer oder Was ist „EIRENE“?

Wer das schon meint zu wissen, kann diesen Abschnitt gerne überspringen. Für alle weiteren folgt nun eine kleine Erklärung zu meiner Entsendeorganisation:

„EIRENE ist ein ökumenischer, internationaler Friedens- und Entwicklungsdienst. Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Lateinamerika, Afrika, den USA und Europa engagieren sich EIRENE-Freiwillige und Fachkräfte weltweit für eine Kultur der Gewaltfreiheit, für soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Jedes Jahr entsenden wir Freiwillige und Fachkräfte in verschiedene Länder. Seit der Gründung 1957 haben über 3000 Personen einen Friedensdienst mit EIRENE geleistet. EIRENE ist in Deutschland als gemeinnütziger Verein, als Träger des Entwicklungsdienstes, des



„weltwärts“-Förderprogramms sowie des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes IJFD anerkannt.

EIRENE unterstützt nachhaltige Entwicklungsprojekte und Programme der zivilen Konfliktbearbeitung in Afrika und Lateinamerika mit Personal und begleitender finanzieller Unterstützung. Menschenrechtsinitiativen, Selbsthilfegruppen und ländliche Entwicklungsprojekte stehen im Zentrum unserer Arbeit.

EIRENE ist das griechische Wort für Frieden, das im Neuen Testament verwendet wird. Es bezeichnet einen umfassenden Frieden, der soziale Gerechtigkeit, gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten und nachhaltige Entwicklung beinhaltet. Wir laden Menschen aller Weltanschauungen ein, die unsere Ziele teilen, unsere Arbeit zu unterstützen.“¹

Ausreisekurs und Verabschiedung

Bevor es in Paris losging, stand erstmal der Ausreisekurs auf dem Programm. Das bedeutet sich 2 Wochen ziemlich intensiv mit Eirene, dem bevorstehenden Friedensdienst und aber auch mit sich selbst auseinanderzusetzen. Zugegeben, der Ausreisekurs hat unfassbar viel in mir aufgewühlt. Ich bin zurück gekehrt von dem Kurs und es haben sich tausende Gedanken in meinem Kopf bewegt. Und so bin ich dann erstmal mit einem ziemlich unguuten Gefühl nach Paris gefahren und war mir überhaupt nicht mehr sicher, ob es das ist, was ich wirklich will für das nächste Jahr. Außerdem war mir der Sinn, einen Freiwilligen zu Emmaüs zu schicken, nicht klar. Trotzdem muss ich sagen, dass der Ausreisekurs mir sehr geholfen hat. Ich konnte das erste Mal wirklich realisieren, dass ich bald weg sein werde. Und ich hatte sehr viele nette Menschen um mich herum, die in der gleichen Situation waren wie ich. Die vielen Gespräche die ich dort geführt habe, haben mich im Nachhinein betrachtet sehr weit vorangebracht. Und die viele Selbstreflektion die ich dort getätigt habe, hat ebenfalls zu einer guten mentalen Vorbereitung auf den Dienst geführt. Und auch wenn mir Einheiten wie „Diskriminierung und Anerkennung“ oder „Sexualisierte Gewalt“ zunächst sinnlos vorkamen, kann ich doch nun ein wenig verstehen, warum Eirene diese Themen hervorgebracht hat. Das hat bei mir auf jeden Fall zur Sensibilisierung beigetragen, auch wenn ich von der Gendersprache, wie man auch in meinem Rundbrief sieht, immer noch nicht viel halte. Aber durch eben benannte Einheiten kann ich einige Dinge besser einordnen.

Gut. Nach dem Ausreisekurs hatte ich noch 2 Wochen Zeit mich von meinem alten zu Hause zu verabschieden. An meinem Geburtstag habe ich mich von meiner besten Freundin verabschiedet. Das war wirklich ein komisches Gefühl, wenn man die letzten 16 Jahre sich so oft gesehen hat und sogar aus demselben Dorf kommt, zu wissen, dass einen plötzlich hunderte Kilometer trennen. Aber es ist auch gut, weil man mit diesem Abstand merkt, wie stark eine Freundschaft wirklich ist. Dann folgte eine ewig lange Woche mit lauter weiteren Abschieden und am Ende war ich doch froh, dass es endlich losging, denn ich kann euch sagen Abschiede sind echt anstrengend. Zu guter Letzt habe ich meiner lieben Mutter noch am Bahnhof tschüss gesagt und bin (leider in den falschen, aber das ist eine andere Geschichte :D) ICE eingestiegen. Angekommen am Gare de l’Est wurde ich von meiner Vorgängerin und Ivan (einem fest angestellten bei Emmaüs) mit dem Auto abgeholt und zu meinem neuen zu Hause für das nächste Jahr in Charenton gebracht. Und so begann das Jahr.

¹ Wer wir sind?, In: <http://eirene.org/info-seite/wer-wir-sind>

Wer oder Was ist Emmaüs?



Beim Sortieren der Kleidung in dem Second-Hand Laden in Ivry-Sur-Seine fand ich in meiner 2. Woche in Paris zum wiederholten Mal schmutzige

Unterwäsche in einem Sack der gespendet

wurde und konnte nur genervt „Pourquoi?“ sagen. Die Frau, die mit mir gerade beim Sortieren war schaute auf und sagte „Emmaüs: poubelles“ (zur Erklärung: damit meint sie, dass einige Menschen denken Emmaüs sei ihr Kleidermülleimer, und sie könnten ihre dreckige und kaputte Wäsche einfach bei Emmaüs abladen.) Ja das können sie auch. Aber! Nein, Emmaüs ist für mich nicht Müll. Emmaüs, das sind Menschen, die so viel dafür tun und auf sich nehmen, um solch ein Leben führen zu können, wie ich es führen darf. Emmaüs wurde 1949 von Abbé Pierre, einem französischen katholischen Priester, in Frankreich ins Leben gerufen. Seit 1969 ist Emmaüs unter der Dachorganisation Emmaüs International organisiert. Heute gehören 327 Gruppen in 39 Ländern dieser nichtstaatlichen Organisation an. Ziel der Emmaus-Bewegung ist Armutsbekämpfung, sie setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die wohnungslos, stellungslos und ohne Hoffnung sind. Jede Emmaus-Gruppe arbeitet eigenständig und dezentral. Von Emmaus International anerkannte Gruppen müssen finanziell autonom handeln und erhalten sich durch Spenden und den Verkauf von Produkten sowie Dienstleistungen. Grundsätzlicher Verzicht auf staatliche Fördergelder ist Pflicht, damit die Vereine weitgehend unabhängig arbeiten können, anstatt sich Regeln der öffentlichen Hand beugen zu müssen.² Meine Emmaüs Gruppe hier in Paris ist „Emmaüs liberté“. Diese Gruppe betreibt 3 2nd-hand-Läden in Paris. Die meisten, die hier arbeiten sind so genannte Companions. Das heißt, es wird ihnen von Emmaüs eine Unterkunft gestellt und für die grundsätzliche Verpflegung gesorgt. Außerdem bekommt ein Companion 345€ im Monat und den Paris navigo, wenn er zur Arbeit einen Anfahrtsweg mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln hat, gestellt. Ich lebe hier auch als Companion. Außerdem gibt es zahlreiche Freiwillige, die auch in dem 2nd-hand-laden mithelfen und Festangestellte. Das Besondere in dieser Gruppe ist, dass es hier weniger um die Bekämpfung von Obdachlosigkeit geht, sondern viel mehr darum, Flüchtlingen, die darauf hoffen französische Papiere zu bekommen, eine Arbeit und eine Unterkunft zu geben. Das hat mich sehr gefreut, als ich dies gesehen habe, bei meiner Orientierungsreise. Dadurch, dass hier so viele verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, hat man viel Gesprächsstoff und auch gute Diskussionen. Diese internationale Stimmung hier ist echt super schön.

Ein Arbeitstag

Ich stehe morgens um 7 Uhr auf und fahre dann mit dem Bus um 8 nach Ivry zu dem größten Emmaüs Laden in Paris. Dort esse ich schnell ein Stückchen Baguette und dann beginnt schon die Arbeit. Um 8:30 Uhr mach ich mich auf in die Kleiderabteilung und schaue mir die vom Vortag übriggebliebene Kleidung an, ob sie noch gut für den Verkauf ist. Weiterhin räume ich dort ein wenig auf, sammle übriggebliebene Kleiderbügel ein und hebe runtergefallene Kleidung auf. Danach wird neue am Vortag sortierte Kleidung hoch in den Laden gebracht und aufgehängt.

Um 10 Uhr macht der Laden dann auf und ich verschwinde im Keller um die ankommenden Kleiderspenden zu sortieren. Dies ist eine Arbeit die ich momentan gut machen kann, weil die

² Emmaüs (Organisation), In: [https://de.wikipedia.org/wiki/Emmaus_\(Organisation\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Emmaus_(Organisation))

Sprache da nicht so wichtig ist. Mein Französisch ist aber schon besser geworden. Nun ja zurück zum Sortieren. Die Kleidung, die gut ist, kommt auf den Kleiderbügel und ist bereit, am nächsten Tag hoch in den Kleiderladen gebracht zu werden und die Sachen die schlecht sind kommen in den Müll. Oh, ihr glaubt nicht, wie viele Müllsäcke ich am Tag fülle. Der Wahnsinn... Es gibt eben auch Menschen, die bei der Spendenabgabe auch gleich ihren Müll mit abladen, wie ich schon gesagt habe. Aber dafür freue ich mich immer umso mehr, wenn ich mal einen Sack aufmachen kann mit vielen schönen und sauberen Kleidungsstücken, die man alle noch gut verkaufen kann.

Nun ja dieses Sortieren mache ich bis 12 Uhr und dann ist erst mal Mittagspause. Eine Erholung für die Füße, wenn ich mich dann endlich an den Tisch in dem Essensaal, in dem alle Mitarbeiter gemeinsam, das vom hauseigenen Koch zubereitete meist leckere Essen einnehmen, setzen kann. (Dazu: die Lebensmittel werden auch gespendet und sind manchmal nicht mehr in einem so tollen Zustand. Ich habe wirklich Respekt vor dem Koch, der daraus immer doch ein ganz gutes Mittagessen zaubert.) Nach dem Essen habe ich dann noch bis 14 Uhr Zeit zu tun, was ich gerne möchte. Gerade jetzt am Anfang lege ich mich eigentlich immer auf ein Sofa, welches in der Möbelabteilung des Ladens zum Verkauf bereitsteht und schlafe ein bisschen. Das ist echt witzig, weil ich mir dann jeden Tag ein anderes Sofa oder auch Bett aussuchen kann in dem ich gerne schlafen möchte.

Um 14 Uhr nach einem erholsamen Mittagsschlaf geht es dann für mich wieder runter in den Keller um weiter bis 18 Uhr die Spenden zu sortieren. Das ist dann vor allem zum Ende hin echt sehr anstrengend für die Füße. Übriges am Samstag ist die Mittagspause nur eine Stunde lang, weil da die meisten Kunden kommen können.

Nun ja um 18 Uhr nach getaner Arbeit mache ich mich wieder auf den Weg nach Hause. Entweder ich fahre wieder Bus oder ich genieße die Möglichkeit mit einem Kollegen mit dem Transporter nach Hause zu fahren, weil noch das Abendessen, welches in Ivry zubereitet wird, geliefert werden muss. Dort komme ich dann meistens so gegen 19 Uhr an und esse zu Abend. Bis jetzt ist mein Standard Abendessen Salat mit Thunfisch und ein bisschen Öl und natürlich wie zu jeder Mahlzeit Baguette, Baguette, Baguette. Ich esse hier wirklich mindestens ein Baguette pro Tag.

Nach dem Essen gehe ich gerne noch ein bisschen raus an der Seine entlang mit dem City Roller fahren.

Nach einer Dusche falle ich dann meist schon um 22 Uhr ziemlich müde und ausgelaugt vom Tag ins Bett.

Ich wohne übrigens in einer WG mit 18 anderen Companions in Charenton zusammen, in der jeder sein eigenes kleines Zimmer hat. Leider ist das ganze hier ein bisschen runtergekommen und nicht mehr in einem so tollen Zustand. Außerdem fehlt eine Kochmöglichkeit. Es steht nur eine Mikrowelle zur Verfügung. Das ist auch der Grund dafür, warum ich mir ziemlich häufig einfach einen Salat mache, weil der nicht aufgewärmt oder gekocht werden muss.



Das ist der Haufen an Kleiderspenden, durch den ich mich Tag für Tag durcharbeite (und es wird nicht weniger weil immer wieder Neues dazu kommt)

„La grande Vente“

Am Samstag den 16.09.2017 fand einer der 2 großen Verkaufstage im Jahr statt. Vor dem Freitag, an dem dieser vorbereitet wurde, konnte ich mir darunter überhaupt nichts vorstellen. Es wurde zwar von meinem Chef angesagt, aber ich dachte mir: Was soll an diesem Tag schon groß anders sein, als an den anderen Tagen, außer, dass es keine Pause gibt und man einzeln ganz schnell Mittagessen geht. Doch dann am Tag der Vorbereitung merkte ich, dass irgendwie das ganze Konzept des Ladens umgeschmissen wurde (zumindest des Kleiderladens, von den anderen Abteilungen weiß ich nichts, weil es so viel zu tun gab im Kleiderladen, dass ich mich nicht einmal getraut habe eine Tour durch die anderen Abteilungen zu machen.). Jedenfalls begegneten mir am Freitag dann plötzlich tausend neue Gesichter, weil extra noch viele neue Freiwillige gekommen sind um mit zu helfen. Dann wurde fast alles, was an Sommerkleidung da war in den Müll geschmissen und ziemlich viel Winterkleidung aufgehängt. Das zur Vorbereitung. An besagtem Freitag hing dann auch die Liste aus, mit der Aufgabenverteilung für den Samstag. Ich war für den Verkauf der Kleidung eingeteilt. Da habe ich dann schon Angst bekommen. Ich werde das erste Mal verkaufen und direkt mit den Kunden zu tun haben und dann auch noch am großen Verkaufstag wo noch mal extra viel Andrang ist. Und so war ich am Samstag sehr aufgeregt kurz bevor der Laden aufgemacht wurde.

Am Vormittag war so ein großer Andrang, dass ich wirklich sehr stark ins Schwitzen gekommen bin. Aber nachdem ich dann schnell Mittag gegessen hatte und am Nachmittag ein bisschen Ruhe eingekehrt war, machte das Verkaufen und die Plaudereien mit einigen Kunden richtig Spaß und ich habe mich gefreut, dass ich diese Aufgabe für den Anfang doch ganz gut gemeistert habe.

Leider hatte ich dann aber die Woche nach dem Verkaufstag eine wirklich schwierige Woche. Für mich hieß es nämlich wieder Kleidung sortieren. Das ist wirklich schwer, wenn man weiß, dass man doch eigentlich schon verkauft hat. Wie ein Schritt zurück hat sich das angefühlt.



Der Kleiderladen vor dem großen Verkaufstag

Freizeitgestaltung bis jetzt:

Bisher ist meine Freizeitgestaltung nicht wirklich vielseitig, weil ich immer noch ein wenig überfordert bin mit dieser neuen Situation. Dadurch, dass man in Paris einfach alles machen kann, weiß ich gerade jetzt am Anfang nicht, womit ich eigentlich anfangen soll. Ich habe ja Sonntag und Montag frei. In meinem Viertel habe ich eine kleine aber feine protestantische Kirche gefunden. In diese gehe ich nun jeden Sonntag um 10:30 Uhr zum Gottesdienst. Auch wenn ich noch nicht viel versteh von dem, was dort gesprochen wird, ist es doch immer ein sehr guter Ausgleich und ich merke, wie mir das Energie gibt. Ich wurde auch ganz nett vom Pfarrer begrüßt und willkommen geheißen. Der Ablauf des Gottesdienstes ist ein wenig anders, als ich ihn kenne und auch die Art und Weise, wie der Gottesdienst zelebriert wird ist neu für mich, aber gerade das finde ich sehr spannend. Weiterhin gehe ich an meinem Wochenende gerne ein bisschen spazieren oder fahre ins Pariser Zentrum. Für weitere Dinge hatte ich bisher noch keinen Kopf, außer einem riesigen Konzert auf dem Place de la Concorde mit ganz vielen Künstlern und Rednern zum Thema internationale Solidarität.



1. Besagtes Konzert



2. Das Rathaus in Ivry (von einem meiner vielen Spaziergänge)

Friedensdienst, Paris, Paris, Friedensdienst, Wie jetzt Friedensdienst in Paris???

Ja, das habe ich mich gefragt: Warum soll ICH bitteschön einen Friedensdienst in Paris machen. Ja natürlich ist diese Stadt immer mal wieder Opfer von Anschlägen und auch dort gibt es Gewalt, wie überall auf der Welt. Aber ich arbeite ja nicht wirklich für die Gewaltprävention. Außerdem könnte anstelle von mir ein weiterer Mensch, der dieses Zimmer und diese Arbeit viel, viel dringender benötigt als ich, hier sein. Ja man merkt Zweifel, Zweifel, Zweifel...

Und nun hier in Paris denke ich immer wieder darüber nach, warum Eirene einen Freiwilligen zu Emmaüs schickt und warum Emmaüs einen Freiwilligen aufnimmt jedes Jahr und sich diesem sprachlichen Problem Jahr für Jahr immer wieder stellt. Leider reicht mein Französisch bis jetzt noch nicht aus, um meinen Chef mal danach zu fragen. Aber sobald ich das sprachlich hinbekomme, werde ich dies tun, weil mich das wirklich brennend interessiert.

Nun ja, ich kann euch sagen, dass man wenn man 6 Stunden am Tag in einem Keller Kleidung sortiert viel Zeit zum Nachdenken hat und man doch zu einigen Erkenntnissen kommen kann. Ich bin hier freiwillig und habe mich bewusst dafür entschieden diesen Dienst zu machen. Für die anderen ist das in irgendeiner Weise nur eine Wartezeit, um an die französischen Papiere zu kommen. Und langsam denke ich doch, dass es irgendwie einen Sinn hat, hier einen Freiwilligen hinzuschicken. Außerdem ist schon angesprochene Internationalität auch wichtig. Naja aber so 100 pro überzeugt bin ich noch nicht, aber ich habe ja noch ziemlich lange Zeit, um darüber weiter nachzudenken.

So und bevor das jetzt hier ausartet und ich noch ein Buch schreibe, mach ich mal Schluss und verschiebe alle weiteren Dinge, die ich vielleicht noch loswerden möchte, auf den nächsten Rundbrief. Auch weitere Bilder würde ich einfach das nächste Mal hinzufügen, weil ich dazu auch nicht so wirklich komme, oder es bisher immer vergessen habe, welche zu machen.

Vielen Dank an dieser Stelle für all die Unterstützung, ob nun mit Geldspenden an EIRENE oder auch mentale Unterstützung. Danke, Danke, Danke!!!

Ich würde mich über Rückmeldungen zu dem Rundbrief freuen. Auch für Fragen oder Anmerkungen bin offen.

Und bis zum nächsten Rundbrief sage ich erst mal:

Au revoir et à bientôt !

Bisou ☺